

# Die Zeit der sozialliberalen Koalition (1969 – 1982)

## Die Regierung Brandt / Scheel (1969 – 1974)

### ■ Machtwechsel

- **Entwicklung der FDP** (Vorsitz seit 1968: Walter Scheel) **zur linksliberalen Partei** → Hinwendung zur SPD
- **Entfremdung zwischen CDU/CSU und SPD** in der Großen Koalition (u. a. Differenzen über die Ostpolitik sowie über die Aufwertung der DM)
- **Wahl des Bundespräsidenten** (5. März 1969)
  - Wahl des Justizministers Gustav **Heinemann** (SPD)
  - mit den Stimmen von SPD und FDP
  - gegen den Kandidaten der CDU/CSU (Gerhard Schröder)

} Anzeichen eines bevorstehenden Machtwechsels
- **Bundestagswahl** (28. September 1969) und **Regierungsbildung**
  - CDU/CSU als Sieger (46,1 %), jedoch keine absolute Mehrheit
  - vielmehr knappe Mehrheit für SPD (42,7 %) und FDP (5,8 %)
  - Wahl (21. Oktober 1969) von Willy Brandt (SPD) zum Bundeskanzler einer SPD/FDP-Regierung
    - Außenminister und Vizekanzler: Walter Scheel (FDP)
    - Innenminister: Hans-Dietrich Genscher (FDP)
    - Wirtschaftsminister: Karl Schiller (SPD)
    - Finanzminister: Alex Möller (SPD)
    - Verteidigungsminister: Helmut Schmidt (SPD)
- **Regierungserklärung** des Bundeskanzlers (28. Oktober 1969) über die Ziele
  - **innenpolitisch: Reformen** in Bildung, Wissenschaft, Forschung, Recht (Kernsatz: „*Wir wollen mehr Demokratie wagen.*“)
  - **außen- und deutschlandpolitisch:** Aufnahme von **Verhandlungen** über Gewaltverzicht mit sozialistischen Staaten einschließlich der DDR – Versuch, „*über ein geregeltes Nebeneinander zu einem Miteinander zu kommen*“, dabei aber keine völkerrechtliche Anerkennung der DDR („*Auch wenn zwei Staaten in Deutschland existieren, sind sie doch füreinander nicht Ausland; ihre Beziehungen können nur von besonderer Art sein.*“)

} ➤ Entspannung und Normalisierung mit dem Osten  
➤ Akzeptanz der DDR ohne völkerrechtliche Anerkennung  
➤ Verzicht auf die Hallstein-Doktrin

### ■ Innenpolitik

- Demokratisierung der Universitäten: Wandel zur „Gruppenuniversität“ (Mitbestimmung von Mitarbeitern und Studenten)
- Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG): Unterstützung des Studiums von Kindern aus einkommensschwachen Familien
- Herabsetzung des Wahlalters auf 18
- Leistungsverbesserungen bei der sozialen Sicherung → Steigerung der Sozialausgaben

#### **Willy Brandt** (1913–1992)

- Tätigkeit für die Sozialistische Arbeiterpartei, später SPD
- Emigration 1933–1947
- Regierender Bürgermeister von (West-)Berlin (1957–1966)
- Außenminister (1966–1969)
- Bundeskanzler (1969–1974)
- SPD-Vorsitzender (1964–1987)
- Hauptwirken: Ostpolitik
- Friedensnobelpreis (1971)

Fortsetzung >>>>>

## ■ Ost- und Deutschlandpolitik

Idee	
<ul style="list-style-type: none"><li>• „<b>Wandel durch Annäherung</b>“ (Egon Bahr 1963)<ul style="list-style-type: none"><li>- Wiedervereinigung als langer Prozess</li><li>- Mauerbau als Zeichen von Angst und Schwäche</li><li>- also kein Sturz des DDR-Regimes, sondern</li><li>- Hinnahme seiner Existenz und Verhandlungen mit ihm (= Annäherung)</li><li>- dadurch Verringerung seiner Angst</li><li>- Ziel: Auflockerung der Grenzen (= Wandel)</li><li>also: Anerkennung des Status quo → Durchlässigkeit der Grenzen</li></ul></li></ul>	} nur mit der Sowjetunion

Probleme
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Vorbehalt der Vier Mächte:</b> Verantwortung der Vier Mächte für Deutschland als Ganzes → keine Anerkennungen durch die BR Deutschland möglich</li><li>• <b>Berlin-Junktim:</b> Sicherung West-Berlins ist erforderlich (östliche Gegenleistung für westliche Anerkennung)</li></ul>

Realisierung
--------------

### 1.) Ostverträge

- **Moskauer Vertrag 1970**
  - Gewaltverzicht
  - Anerkennung der Grenzen (Sowjetunion, Polen, DDR)
- **Brief zur deutschen Einheit** (kein Vertrag): Betonung des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes
- **Warschauer Vertrag 1970**
  - Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze
  - Gewaltverzicht

➤ **Gewaltverzicht** als Ersatz für rechtliche Anerkennung der Grenzen (wegen des Vier-Mächte-Vorbehaltes)

➤ **faktische Anerkennung der DDR**

starker Widerstand der CDU/CSU bei der Ratifizierung, ←

- **„Gemeinsame Entschließung“** (1972)
  - Betonung der Vorläufigkeit
  - Betonung des Selbstbestimmungsrechts

### 2.) Berlin-Abkommen 1971 (Vier-Mächte-Vereinbarung)

- Erleichterung des **Transitverkehrs** (verbindliche Regelung statt bisheriger Willkür)
- Mitverantwortung der Sowjetunion für den Berlin-Verkehr
- zwar **Bindungen zwischen West-Berlin und der BR Deutschland**
- jedoch ist **West-Berlin kein konstitutiver Bestandteil der BR Deutschland**
- Außenvertretung West-Berlins durch den Bund

☞ **Friedensnobelpreis** für Willy Brandt (1971)

**Zwischenergebnis:** Gewinn an außenpolitischem Handlungsspielraum ohne Entfremdung gegenüber dem Westen

### 3.) Verträge mit der DDR

- Treffen Brandt – Stoph in Erfurt und Kassel (1970): ergebnislos, aber Kontaktaufnahme und Begegnung
- **Grundvertrag (1972)**
  - Gewaltverzicht
  - kein Alleinvertretungsanspruch (endgültiger Verzicht auf die Hallstein-Doktrin)
  - Anerkennung der DDR als zweiten deutschen Staat
  - humanitäre Erleichterungen
  - Ausbau der Beziehungen
  - Einrichtung von „Ständigen Vertretungen“ (wegen der besonderen Beziehungen keine „Botschaften“)
- Viele **Verträge in der Folgezeit** regeln Einzelheiten der Zusammenarbeit und Erleichterungen (z. B. Kleiner Grenzverkehr, Autobahnbau, Post- und Telefonverkehr, Grenzprobleme, Fernsehkorrespondenten).
- Aufnahme beider deutscher Staaten in die **UNO** 1973

Anerkennung der Unverletzlichkeit der Grenze und der Unabhängigkeit, aber **keine völkerrechtliche Anerkennung der DDR**

↓  
**DDR-Bürger gelten nicht als Ausländer**

- ⊗ **Problematik:** Wandel durch Annäherung oder Vertiefung der Spaltung?
- **Mehr menschliche Kontakte** lassen das Zusammengehörigkeitsgefühl stärker werden.
  - Eine **Stabilisierung der DDR** durch Anerkennung und wirtschaftliche Hilfe könnte die Teilung verlängern.
  - **Abgrenzung der DDR:** verstärkte Betonung einer DDR-Nation (Verfassung von 1974 als Reaktion auf die vertragliche Entwicklung), Leugnung der Existenz einer gemeinsamen deutschen Nation
  - **unklarer Rechtszustand** nach den Ostverträgen (keine juristische, jedoch faktische Anerkennung)

- ⊗ **Urteil des Bundesverfassungsgerichts:** Klärung der juristischen Situation

- **rechtlicher Fortbestand des Deutschen Reiches** (vgl. Vier-Mächte-Verantwortung für „Deutschland als Ganzes“)
- jedoch keine Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches
- sondern **Neuorganisation** durch Errichtung der BR Deutschland
- BR Deutschland ist als Staat „identisch“ bzw. räumlich „teilidentisch“ mit dem Deutschen Reich.
- **DDR** gehört zu Deutschland, ist demzufolge **kein Ausland** für die BR Deutschland.

keine Aufgabe des Zieles der Wiedervereinigung, jedoch ist der Weg zur Wiedervereinigung durch die politischen Organe zu entscheiden

↓  
**keine Verfassungswidrigkeit des Grundvertrages**

### ■ Misstrauensvotum und Bundestagswahl 1972

- **Verlust der Mehrheit** der sozialliberalen Koalition durch Übertritt von Abgeordneten der FDP und SPD zur CDU/CSU
  - **Scheitern** (durch von der DDR-Staatssicherheit finanzierte Bestechung zweier Abgeordneter der CDU/CSU) eines **konstruktiven Misstrauensvotums** von CDU/CSU gegen Brandt (27. April 1972)
  - Erfordernis einer **Neuwahl** am 19. November 1972: **Wahlsieg** für SPD (45,8 %) und FDP (8,4 %) → Plädoyer für die Ostpolitik
- danach jedoch **Rückgang des Reformschwungs**, auch wegen **wirtschaftlicher Probleme** (Ölkrise 1973, Arbeitslosigkeit, Inflation, gebremstes Wachstum = „Stagflation“)

# Die Regierung Schmidt / Genscher (1974 – 1982)

## ■ Kanzlerwechsel

- **Autoritätsverfall** Brandts nach dem Wahlsieg 1972; Stagnation der Ostpolitik
- **Guillaume-Affäre**: Enttarnung und Festnahme von Günter Guillaume, persönlicher Referent Brandts, als DDR-Spion → **Rücktritt Brandts** (7. Mai 1974)
- **neue Regierung** ab 16. Mai 1974
  - Bundeskanzler: Helmut Schmidt (SPD)
  - Außenminister und Vizekanzler: Hans-Dietrich Genscher (FDP)
  - Innenminister: Werner Maihofer (FDP)
  - Finanzminister: Hans Apel (SPD)
- Wahl von Walter Scheel zum Bundespräsidenten (1974–1979)

### Helmut Schmidt (1918–2015)

- Innensenator von Hamburg (1961–1965): tatkräftige Bewältigung der Sturmflut 1962
- SPD-Fraktionsvorsitzender im Bundestag (1966–1969)
- Verteidigungsminister (1969–1972)
- Finanzminister (1972–1974)
- Bundeskanzler (1974–1982)
- Mitherausgeber der Wochenzeitung „Die Zeit“ (1983–2015)
- sachkundiger und scharfzüngiger Debatantenredner (Beiname „Schmidt-Schnauze“)
- Politikverständnis: pragmatische Verantwortungsethik, orientiert an Kants Auffassung von Pflicht

## ■ Wirtschaft

### • Probleme

Probleme	←	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Auswirkungen der 1. Ölkrise 1973</li><li>- starke Rezession 1975</li><li>- Arbeitslosigkeit</li><li>- allgemeiner Strukturwandel der Wirtschaft: Schwächung des sekundären zugunsten des tertiären Sektors</li><li>- 2. Ölpreisexplosion (1979) → Konjunkturerinbruch mit wachsender Arbeitslosigkeit, steigender Inflation und zunehmenden Firmenzusammenbrüchen</li></ul>		<ul style="list-style-type: none"><li>- Belebung der Nachfrage durch Steuerentlastungen</li><li>- Investitionsförderung</li><li>→ zwar Konjunkturbelebung, doch weiterhin hohe Arbeitslosigkeit</li></ul>

Ökonomische Krisenbewältigung statt Reformpolitik

- Einrichtung eines regelmäßigen **Weltwirtschaftsgipfels** aus den größten Industrieländern (G 7 = Gruppe der Sieben), erstmals in Schloss Rambouillet 1975  
Teilnehmer: USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan (dabei enges und freundschaftliches Zusammenwirken von Schmidt mit dem französischen Präsidenten Giscard d'Estaing)  
Ziele: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Inflation  
Herbeiführung eines soliden Wirtschaftsaufschwungs  
Aufrechterhaltung eines freien Welthandels
- Schaffung des **Europäischen Währungssystems** (1978): westeuropäischer Währungsverbund mit festen, aber anpassungsfähigen Wechselkursen im Rahmen kleiner Schwankungsbreiten bis 2,25 %

Fortsetzung >>>>>

## ■ Probleme der inneren Sicherheit: Herausforderung durch den RAF-Terrorismus

- **Anfänge: Baader-Meinhof-Bande („Rote Armee Fraktion“)**
  - terroristischer Ausfluss der 68er Studentenrevolte
  - Selbstverständnis: kommunistische Stadtguerilla nach südamerikanischem Vorbild
  - Versuch, revolutionäre Ziele durch Massenmobilisierung zu erreichen
  - dabei sollen Terrorakte den Staat zu repressiven Maßnahmen zwingen
  - Protagonisten: Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof, Horst Mahler
  - Verhaftungen (1972) nach mehreren Terrorakten, Prozess in Stuttgart-Stammheim
  - Verurteilung zu lebenslanger Haft: Baader, Ensslin, Raspe (Selbstmord Meinhof 1976)
- **vielfältige Terroraktionen 1974–1977**
  - Ermordung des Berliner Kammergerichtspräsidenten Günter von **Drenkmann** (10. Nov. 1974)
  - Entführung des Berliner CDU-Vorsitzenden Peter **Lorenz** (21. Febr. 1975) → Freipressung von 5 Terroristen nach Südjemen – Problem: Erpressbarkeit des Staates
  - Besetzung der deutschen Botschaft in **Stockholm** mit Ermordung zweier deutscher Diplomaten (24. April 1975), aber keine Erfüllung der Forderungen
  - Ermordung des Generalbundesanwalts Siegfried **Buback** sowie seines Fahrers und eines Leibwächters (7. April 1977)
  - Ermordung des Vorstandsvorsitzenden der Dresdner Bank, Jürgen **Ponto** (30. Juli 1977)
- **„Deutscher Herbst“ 1977** – schwere Krise der Bundesrepublik Deutschland
  - **Entführung** von Hanns Martin **Schleyer** (Präsident des Arbeitgeberverbandes), dabei Ermordung des Fahrers und dreier Polizeibeamter (5. Sept.)
  - Forderung nach Freilassung der Baader-Meinhof-Terroristen
  - jedoch **kein Nachgeben des Staates**, da sonst erpressbar
  - **Kontaktsperregesetz** (28. Sept.): Unterbindung des Kontaktes der Baader-Meinhof-Häftlinge untereinander und zur Außenwelt
  - Unterstützung durch palästinensische Terroristen: **Entführung der Lufthansa-Maschine** „Landshut“ (86 Passagiere) – Befreiung der Passagiere auf dem Flughafen Mogadischu (Somalia) durch die GSG 9 (18. Oktober)
  - Selbstmord von Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Jan-Carl Raspe im Gefängnis Stammheim → Ermordung Schleyers durch die Terroristen
  - **Problematik** für die Bundesregierung: **Rechtsgüterabwägung** zwischen der Rechtssicherheit des Staates und dem Recht Schleyers auf Leben → **Vorrang für die Rechtssicherheit des Staates**

## ■ Probleme der äußeren Sicherheit: Nachrüstung

- **Ursache:** Aufrüstung der Sowjetunion mit Mittelstreckenraketen (SS 20) → Rüstungsungleichgewicht im Bereich der Mittelstreckenraketen (Verdeutlichung durch Helmut Schmidt: Londoner Rede 1977) → Erfordernis: Nachrüstung mit westlichen Mittelstreckenraketen zur Erlangung eines Gleichgewichts
- **NATO-Doppelbeschluss** (12. Dez. 1979)
  - Aufstellung neuer Mittelstrecken (Pershing II und Cruise Missiles) – 1983–87 erfolgt
  - Verhandlungsangebot an die Sowjetunion zur Beschränkung der strategischen Waffen
- **Widerstände** in Westdeutschland
  - sog. Friedensbewegung (siehe nächste Seite)
  - auch verstärkter Widerstand in der SPD (u. a. Erhard Eppler, Oskar Lafontaine)

allgemein: **Niedergang der Entspannung** zwischen Ost und West durch das Drohpotenzial sowjetischer SS-20-Raketen, den NATO-Doppelbeschluss, den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan (1979), die Ausrufung des Kriegsrechts in Polen (1981)

## ■ Protestbewegungen

- **„Friedensbewegung“**
  - massiver Protest gegen die Durchführung des NATO-Doppelbeschlusses
  - Beginn durch den maßgeblich von der DKP initiierten „Krefelder Appell“ (16. Nov. 1980)
  - Demonstrationen (Höhepunkt: Bonner Hofgarten 13. Okt. 1981) und später Sitzblockaden gegen die Aufstellung der US-Raketen
- **Proteste gegen den Ausbau der Kernenergie**
  - gewaltsame Auseinandersetzungen um die Kernkraftwerke Wyhl (1975) und Brokdorf (1976)
  - Kampf gegen die Errichtung eines Endlagers für radioaktive Abfälle in Gorleben
- **Entstehung der Partei „Die Grünen“**
  - Gründung 1980
  - bedeutende **Trägergruppen**: Ökologiebewegung, Anti-Atomkraft-Bewegung, Friedensbewegung, Frauenbewegung
  - Partei der **Systemveränderung** in der Tradition von 1968: Grundsatz der „Basisdemokratie“ (Ämterrotation, Trennung von Mandat und Parteiamt, Annäherung an das imperiative Mandat), massive Vorbehalte gegen die repräsentative Demokratie und das Gewaltmonopol des Staates
  - Forderung nach Abschaffung der Kernenergie und nach einseitiger Abrüstung des Westens
  - bedeutende Vertreter: Petra Kelly, Joschka Fischer, Otto Schily
  - erstmals 1983 im Bundestag

## ■ Ende der Regierung Schmidt / Genscher und damit der sozialliberalen Koalition (1982)

- **Regierungswechsel**
  - zwar noch Sieg der SPD/FDP-Koalition in der Bundestagswahl 1980
  - jedoch verstärkte **Differenzen zwischen SPD und FDP** (vor allem in der Wirtschafts- und Sozialpolitik: Forderungen des Wirtschaftsministers Graf Lambsdorff nach massiven Einschnitten bei Sozialleistungen zur Überwindung der Wachstumschwäche)
  - auch schwindender Rückhalt Schmidts in seiner SPD
  - Austritt der 4 FDP-Minister aus der Regierung und **Koalitionswechsel der FDP** zur CDU/CSU
  - **Konstruktives Misstrauensvotum** (1. Okt. 1982): Abwahl von Bundeskanzler Schmidt und Wahl von Helmut **Kohl** (CDU) zum neuen Bundeskanzler
- **Zusammenfassung und Charakterisierung der Kanzlerschaft Schmidt**
  - ☒ Bewältigung von Terrorismus und Weltwirtschaftskrise
  - ☒ entscheidender Anteil an der Abwehr des sowjetischen Versuchs, Westeuropa mit Hilfe von Mittelstreckenraketen erpressbar zu machen
  - ☒ Schaffung der Grundlage für die Europäische Währungsunion (zusammen mit Giscard d'Estaing)